

Laibacher



Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Willeisstraße Nr. 20; die Redaktion Willeisstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten Bertram Götz zum Rechnungsrate für den Dienstbereich der Finanzdirektion in Laibach ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Mitgliedern des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines in Laibach Johann Siti, Franz Snaj und Leopold Zorz die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Den 5. Februar 1912 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCVII. Stück der kroatischen und das XCIX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1911 sowie das I. und IV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. Februar 1912 (Nr. 28) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

• Preisliste der Gummiwarenhandlung Siegfried Herzog, Wien, XVII., Hernauer Hauptstraße 79, Nr. 2 und die damit vollkommen gleichlautende Preisliste Nr. 3, 1912/13, sowie eine polnische Übersetzung der angeführten Liste mit dem Titel: „Lista 1, 1910/11, Wychodzy 4 razy do roku, Cennik“ und eine czechische Übersetzung mit dem Titel: „Cennik 3, 1912, Vychazi 4krat ročně: Cennik zdravotnich specialit.“

Nr. 2 «Wohlfahrt für Alle» vom 31. Jänner 1912. Druckwerk: «Commandante X. — La guerra d'Europa 1921—1923. Romanzo delle nazioni: L. E. A. R. Genova, via Vallecchiara 11—13. 1912.»

Druckwerk: «Almanacco Italiano 1912. Druck von Dr. E. Chappuis in Bologna. Verlag von R. Bemporad & figlio in Florenz.»

Nr. 21 «La Patria del Friuli» vom 21. Jänner 1912. Nr. 621 «Der Tiroler Waisl» vom 28. Jänner 1912. Nr. 4 «Der Bedruif» vom 28. Jänner 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Die internationale Lage.

Aus Paris erhält die „Pol. Kor.“ folgende Mitteilung: An den für die Beurteilung der internationalen Lage kompetentesten Stellen wird es als ungerechtfertigt erklärt, daß in manchen politischen, insbesondere aber in finanziellen Kreisen die Neigung besteht, den europäischen Frieden als schwankend zu betrachten. Den Anhängern dieser ungünstigen Auffassung erscheint das französisch-deutsche Marokko-Abereinkommen als eine Art Falle, die von Deutschland gelegt worden wäre, um Frankreich von dem Freundschaftsverhältnis mit England abzulenken. Ferner glauben sie voraussehen zu können, daß sich bei der Auslegung des Abereinkommens sowohl in dem Marokko betreffenden, wie in dem auf den Kongo bezüglichen Teil die verschiedenartigsten Schwierigkeiten ergeben werden. Diese pessimistische Beurteilung übertreibt jedoch sehr die Möglichkeiten, die solchen Meinungsverschiedenheiten entspringen können. Wenn sich auch nicht bestreiten läßt, daß die Durchführung des Abereinkommens vom 4. November auf Schwierigkeiten stoßen kann, so ist doch im Auge zu behalten, daß der Haager Schiedsgerichtshof dazu berufen wird, solche Differenzen beizulegen. Insbesondere muß aber der Vertennung der Bedeutung, die dem Abereinkommen für die gesamte Lage in Europa zukommt, entgegengetreten werden. Kein unbefangener Beurteiler wird dagegen Widerspruch erheben, daß die zweideutige Situation, die vor dem Abschluß dieses Vertrags herrschte, einen viel beunruhigenderen Charakter trug, als der Stand der Dinge, der aus den französisch-deutschen Verhandlungen hervorgegangen ist. Die Perspektive auf die Möglichkeit einer kriegerischen Entwicklung ist so furchtbar, daß Frankreich und Deutschland alle Bemühungen aufboten, um das Herannahen einer solchen Gefahr zu verhüten. Es ist eine Tatsache von höchster Wichtigkeit, daß durch die diplomatische Regelung der marokkanischen Frage der Weg für Verständigungen zwischen den beiden Mächten geebnet worden ist, und es ist durchaus keine sanguinische Übereilung, wenn man der Erwartung Raum gewährt, daß ihre gegenseitigen Beziehungen in der Zukunft eine Besserung erfahren dürften.

gungen zwischen den beiden Mächten geebnet worden ist, und es ist durchaus keine sanguinische Übereilung, wenn man der Erwartung Raum gewährt, daß ihre gegenseitigen Beziehungen in der Zukunft eine Besserung erfahren dürften.

Die Kranken- und Unfallversicherung in der Schweiz.

Der 4. Februar brachte in der Schweiz die Annahme der Vorlage, die in der Eidgenossenschaft die Kranken- und Unfallversicherung einführt. Die Beteiligung an der Volksabstimmung war nicht so stark, wie der vorausgegangene heftige Kampf es erwarten ließ; daran mag das harte Frostwetter schuld sein, das im Hochgebirge dem Gange zur Urne hinderlich ist. Die Mehrheit, die das Gesetz annahm, beträgt rund 45.000 Stimmen. Bezeichnend ist es, daß die ganze welsche Schweiz die Vorlage verworfen hat, während die deutsche Schweiz mit alleiniger Ausnahme von Thurgau und Appenzell (Inner- und Auser-Rhoden) sie annahm. Bei den genannten deutschen Kantonen mögen für ihre Entschliessung besondere Umstände maßgebend gewesen sein, und das mag bis zu einem gewissen Grad auch für die welschen Kantone zutreffen, aber der Gegensatz zwischen der Deutsch- und der Französisch-Redenden Schweiz in den Abstimmungsziffern ist doch zu groß, als daß er durch bloß zufällige Umstände erklärt werden könnte. Man hat es hier, wie die „Frankfurter Zeitung“ ausführt, mit der prinzipiellen Verschiedenheit politisch-sozialer Staatsauffassung zu tun, wie sie so oft schon zwischen Deutschen und Franzosen hervorgetreten ist. Der welsche Schweizer lehnt sich mit seiner Staatsidee an Frankreich an, das mehr individualistisch, manchesterlich, dem „Etatisme“ abgeneigt ist, während das Deutschtum überall, und so auch in der Schweiz, sich der genossenschaftlichen Organisation und der sozialen Wirksamkeit des Staates günstig zeigt. Diesen Gegensatz in der Anschauung und Willensrichtung der beiden Volksteile hat auch die Eidgenossenschaft nicht überwinden können. Ein Nachteil ist das übrigens nicht, denn das Vorhandensein der gegensätzlichen Anschauung zwingt jede Partei, ihren Standpunkt mit gewichtigen Gründen zu versehen, wenn sie ihre Gesetzesvorschläge zum Siege führen will.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Februar.

In einer Zuschrift „von vornehmer ungarischer Seite“ wird in der „Reichspost“ ausgeführt, daß die Ansicht eine irrige sei, die Ursache der parlamentarischen Anarchie in Ungarn wäre die Wehrreform. Der Kampf gelte nur der Wahlreform und werde auch mit Hilfe von gewalttätig durchgeführten Wahlen nicht eingestellt werden. Gewiß gelte auch in den Augen des Grafen Khuen das salus sei publicae als höchstes Gesetz und er werde schließlich nicht durch persönliche Schwierigkeiten eine Situation erschweren, die ja weder durch KonzeSSIONen in Wien, noch durch Neuwahlen in Ungarn gelöst werden kann.

Die „Zeit“ bringt den Meldungen, daß zwischen England und Deutschland Verhandlungen über ein Kolonialabkommen schweben, kein Vertrauen entgegen. Die Botschaft klingt allzusehr, um glaubhaft zu sein. Es liegt für das Blatt die Vermutung nahe, daß man in England nicht übel Lust hat, der deutschen Regierung für die von derselben geplanten militärischen Rüstungen das Konzept zu verderben. Daß der deutsche Reichstag die Mehrforderungen mit großer Majorität bewilligen wird, weiß man. Man weiß aber auch, daß jetzt der deutschen Regierung kein größerer Gefallen geschehen könnte, als wenn in England tüchtig mit dem Säbel gerasselt würde. Und weil man das weiß — tut man das Gegenteil.

Aus Sofia wird geschrieben: Der Hofball, der zu Ehren der aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen Boris hierher entsendeten fremden

Jürstlichkeiten und Missionen stattfand, war eine der glänzendsten Veranstaltungen, die es je in Bulgarien gegeben hat. Schon die Teilnahme der fremden Prinzen mit ihren Suiten allein rief bei den Anwesenden einen ungewöhnlich imposanten Eindruck hervor. Die gehobene Stimmung, in die König Ferdinand durch den überaus befriedigenden Verlauf der Festlichkeiten veretzt wurde, äußerte sich auch bei dem Hofballe. Sowohl die Mitglieder der königlichen Familie, als auch die fremden Prinzen und deren Suiten beteiligten sich am Tanze. Der Ball wurde durch einen vom König Ferdinand und der Königin Leonore angeführten Reigen des bulgarischen Nationaltanzes „Choro“ eröffnet, an dem auch die fremden Jürstlichkeiten und das diplomatische Korps teilnahmen. Der Hof und die fremden Prinzen verließen erst gegen drei Uhr morgens den Ball, zu dem über tausend Gäste geladen worden waren. In den politischen Kreisen wurde der Hofball als ein für Bulgarien denkwürdiges Ereignis bezeichnet und namentlich die Bedeutung der Teilnehmer an den Festlichkeiten, dreier kaiserlicher Prinzen und vier orthodoxer Thronfolger, hervorgehoben.

Tagesneuigkeiten.

(Roosevelt für das Frauenwahlrecht.) Der ehemalige Präsident Roosevelt veröffentlicht in der Zeitschrift „Outlook“ einen Artikel, in dem er sich für das Wahlrecht der Frauen erklärt. Er wünscht, daß in jedem Staate, wo die weibliche Majorität sich in einer allgemeinen Abstimmung in diesem Sinne ausspricht, den Frauen das Wahlrecht zugestanden werde. In den fünf Staaten der Union, wo sich die Frauen schon der politischen Rechte erfreuen, in Wyoming, Colorado, Utah, Idaho und Washington, haben sich nach Roosevelts Ansicht die sozialen und politischen Verhältnisse gar nicht verändert. Der Einfluß der Wählerinnen war vielmehr wohlthätig. Damit aber das Wahlrecht der Frauen gute Früchte trage, müßte es den Schutz der Mutter, des Kindes und der Familie gesetzlich stärken; eine soziale Emanzipation im Frauenwahlrecht zu erblicken, heißt, wie Roosevelt sagt, gegen die Gesellschaft und die Natur kämpfen. Die politische Gleichheit der Geschlechter bedeute nicht die Gleichheit der sozialen Funktionen, sondern die Gleichheit der Verantwortlichkeit und der Pflichten gegenüber der Gemeinschaft.

(Rase und Intelligenz.) In Frankreich ist jüngst eine medizinische Doktorarbeit von Bernard Delagrance erschienen, die sich mit dem Zusammenhange zwischen Rase und Intelligenz beschäftigt. Die Beobachtung, daß Leute mit mißgebildeten Nasen zuweilen Intelligenzdefekte haben, ist nicht neu, und auch an ihrer Deutung haben sich die Wissenschaftler schon mehrmals versucht. Delagrance ist der Ansicht, daß die Erschwerung der Atmung durch innere Mißbildung der Rase, die auch äußerlich erkenntlich sind, Grund für die Intelligenzdefekte ist. Er führt ein paar hauptsächlichste Beispiele hiefür an. Ein 42jähriger Arbeiter z. B. konnte am Tage 150 Pappschachteln herstellen. Er wurde von Nasenbeschwerden befallen, die die Atmung hinderten, ihm den Schlaf raubten und Kopfschmerzen verursachten, und die sofortige Folge war, daß seine Arbeitsfähigkeit sank und er nur noch 100 Schachteln zustande brachte. Gleich nach Beseitigung der Beschwerde stieg seine Arbeitskraft wieder auf das alte Maß. Bei Kindern sind solche Nasenverunstaltungen und Nasenstörungen besonders häufig und können manchmal die geistige Entwicklung empfindlich hemmen. Der Grund hiefür, so sagt Delagrance, ist eine Störung der Blut- und Lymphzirkulation im Kopfe. Hierunter leidet die Abfuhr der Stoffwechselprodukte aus dem Gehirn und es tritt eine Intoxikation ein.

(Ein geriebener Juwelendieb.) Durch geschickten Umtausch zweier Ledertaschen wurde diesertage in der Gepäckaufbewahrungshalle eines Bahnhofes in Birmingham ein Diebstahl von Juwelen im Werte von 120.000 K. verübt. An einem der letzten Abende hinterlegte dort der Reisende eines Londoner Juwelenhändlers zwei braune Ledertaschen, die beide mit Schmuckgegenständen gefüllt waren. Wenige Sekunden, nachdem er sich entfernt hatte, erschien ein vornehm gekleideter Herr mit ebenfalls zwei Taschen in gleicher Farbe und Größe und gab sie zur Aufbewahrung. Später erschien

derselbe Herr wieder, übergab seine Garderobenummer und verlangte seine beiden Taschen. Als ihm der Beamte diese übergab, erklärte er, das seien nicht die seinen und bezeichnete die beiden anderen, die daneben standen, als sein Eigentum. Der Beamte meinte, er habe sich geirrt und folgte ihm tatsächlich die Taschen aus, da der Fremde sehr sicher auftrat. Erst als am nächsten Morgen der wirkliche Besitzer kam und sein Eigentum beheben wollte, wurde der Betrug entdeckt. Die zurückgebliebenen Taschen enthielten nichts als Papier und ein paar größere Steine. Von dem Dieb, der anscheinend dem Reisenden schon längere Zeit gefolgt war, bis sein Trieb gelang, hat man bis jetzt keine Spur.

— (Wenn Weise erben.) Aus England werden zwei Fälle von geradezu klassischer Anspruchslosigkeit berichtet: Mr. Jehyl Chambers Duff, der wahrscheinliche Erbe des Grafentitels von Fife, befand sich in seinem Hause in Sidney gerade beim Schachspiel, als er die Nachricht vom Ableben des Schwagers des Königs erhielt, dessen entfernter Verwandter er ist. Mr. Duff hörte die Nachricht, daß er als Erbe des Titels in Betracht komme, mit großer Ruhe an. Er erklärte, er werde sich nicht dagegen sträuben, indessen wünsche er, vorläufig nicht beim Schachspiel gestört zu werden. — Der zweite Fall ereignete sich in den Vereinigten Staaten. Einem 60 Jahre alten Patienten eines Hospitals in Long Branch (New-Jersey), James Padlock mit Namen, wurde von dem Oberarzt mitgeteilt, daß sein unlängst verstorbener Bruder ihm zwei Millionen Mark hinterlassen habe. „Ich habe immer gedacht“, meinte Padlock gleichmütig, „daß mein Bruder etwas auf die hohe Kante gelegt hat.“ Der Arzt war erstaunt über diese Gemütsruhe seines Patienten und fragte, ob er denn gar keinen Wunsch habe, den er sich mit all dem Gelde doch leicht erfüllen könnte. „Zawohl, ich möchte mehr Hasfergrütze zum Frühstück haben“, lautete die Antwort.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 7. Februar 1912.

Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Ivan Sušteršič, bezw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Lichtenberg.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz und k. k. Bezirkshauptmann Karl Graf Künigl.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 35 Minuten und nominiert die Abgeordneten Demšar und Freiherrn von Born zu Schriftführern. Ihre Abwesenheit haben die Abgeordneten von Schollmayer-Lichtenberg und Freiherr von Schwegel durch Krankheit, Abg. Behovec durch dringende Geschäfte entschuldigt.

Der Bericht des Landesausschusses über die Verbauung der Wippacher Wildbäche mit dem Gesetzentwurf wird dem Verwaltungsausschusse zugewiesen, hingegen der Bericht des Landesausschusses über einige Änderungen des Gesetzes, betreffend die Schulaufsicht, über Antrag des Abg. Jarc sofort in Verhandlung gezogen, wobei Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Schwarz darauf aufmerksam macht, daß einige Bedenken, infolge welcher der Gesetzentwurf nicht die Allerhöchste Sanction erhalten habe, im Berichte des Landesausschusses nicht enthalten, bezw. nicht berücksichtigt seien.

Abg. Dr. Zajec leitet die Verhandlung ein und stellt den Antrag, den Bericht in der vom Landesausschusse vorgelegten Fassung anzunehmen.

Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Schwarz verliest den einschlägigen Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht, worauf Abgeordneter Dr. Eger erklärt, daß seine Partei trotz der im Gesetzentwurf enthaltenen Verbesserungen nicht für den Gesetzentwurf stimmen werde. Erstens nicht aus den Gründen, die er bereits seinerzeit bei der Abführung der Debatte angegeben habe, und zweitens nicht deswegen, weil es selbstverständlich sei, daß allen Parteien die Möglichkeit geboten werden müßte, in die Zuschrift des Ministeriums Einsicht zu nehmen. Man müsse seiner Excellenz dem Landespräsidenten Dank wissen, daß er diese Zuschrift dem Hause zur Kenntnis gebracht habe. Schließlich protestiert Abg. Dr. Eger gegen die Verhandlung des Gesetzes und erklärt, daß seine Partei hieran nicht teilnehmen werde.

Abg. Gangl sagt, daß das Gesetz in seiner gegenwärtigen Fassung den Forderungen der national-fortschrittlichen Partei nicht entspreche, und schließt sich im übrigen den Ausführungen des Abg. Dr. Eger an. Die Regierung erweise dem krainischen Volksschulwesen einen guten Dienst, wenn sie den Gesetzentwurf zurückleite.

Während Abg. Dr. Zajec in seinem Schlusssatz gegen die Vorredner polemisiert, verlassen die Abgeordneten der Kurie des Großgrundbesitzes und die national-fortschrittlichen Abgeordneten den Saal, wodurch das Haus beschlußunfähig wird. Der Landeshauptmann setzt sodann den Gesetzentwurf von der Tagesordnung ab.

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend den Gesetzentwurf über die Änderungen der Gemeindeordnung und Wahlordnung für Laibach, wird dem Verfassungsausschusse zugewiesen.

Es folgen nun Berichte des Finanzausschusses.

Abg. Pogacnik berichtet über die Petition des Verwaltungsrates des Elisabeth-Kinderospitals um Erhöhung der Jahressubvention und beantragt deren Ablehnung.

Abg. Dr. Eger tritt dagegen auf und stellt den Antrag, daß dem Elisabeth-Kinderospitale für die Zeit von 1912 bis 1914 eine jährliche Subvention von 1000 K bewilligt werde.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abgeordneten Dr. Eger abgelehnt und der Antrag des Finanzausschusses zum Beschlusse erhoben.

Abg. Pogacnik berichtet über das Gesuch der Gemeindevertretung in Görzjach um einen Beitrag zum Baue der Haltestelle „Podholm-Notwein“ und beantragt dessen Überweisung an den Landesausschuß.

Abg. Dr. Eger äußert den Wunsch, daß die Gemeinde aufgefordert werde, für die gute Erhaltung der Notweinklamm zu sorgen, damit Unglücksfälle, wie sich einer im Vorjahre ereignete, vermieden würden.

Der Antrag des Finanzausschusses wird, nachdem ihn Abg. Piber unterstützt hatte, angenommen.

Abg. Pogacnik berichtet schließlich über die Petition der ersten Nagelschmied- und Eisenindustrie-Genossenschaft in Kropp und Steinbüchl um Abschreibung der Anteilsinteressen und Verlängerung des unverzinslichen Darlehens per 4000 K sowie über die Petition der gleichen Genossenschaft um Subvention zur Anschaffung neuer Maschinen und beantragt die Überweisung dieser Petitionen an den Landesausschuß. (Angenommen.)

Abg. Dr. Kref berichtet über das Subventionsgesuch des Unterstützungsvereines für Juristen in Wien und beantragt dessen Abtretung an den Landesausschuß. (Angenommen.)

Abg. Dr. Kref berichtet über die Petitionen des Vereines für Fremdenverkehr in Krain und stellt den Antrag: 1.) Für den Fremdenverkehr wird dem Landesausschusse für das Jahr 1912 ein außerordentlicher Kredit von 3000 K bewilligt. 2.) Die Petitionen des Vereines für Fremdenverkehr werden dem Landesausschusse zugewiesen. (Angenommen.)

Abg. Dr. Kref berichtet über die Petition des „Vereines zur Abhaltung wissenschaftlicher Ferienkurse für Lehrer“ und des „Ausschusses für volkstümliche Universitätsvorträge der k. k. Universität in Wien“, um durch Unterstützungen den Lehrern die Beteiligung an den Unterrichtskursen zu ermöglichen und stellt den Antrag: Die Petition wird dem Landesausschusse zu fallweiser Erledigung zugewiesen. (Angenommen.)

Abg. Dr. Kref berichtet über das Subventionsgesuch der „Narodna sola“ und beantragt dessen Ablehnung.

Abg. Gangl wünscht die Verlesung des Subventionsgesuches und betont, daß der Verein „Narodna sola“ mit Lehr- und Lernmitteln 40 Jahre hindurch alle Schulen ohne Unterschied betheiligt habe, daß er aber künftighin ohne Subvention seine Tätigkeit einstellen müssen. Er stellt schließlich den Antrag, dem petitionierenden Vereine eine Subvention von 400 K zu bewilligen.

Der Antrag des Abg. Gangl wird, nachdem sich Abg. Dr. Kref dagegen ausgesprochen hatte, abgelehnt, hingegen der Bericht des Finanzausschusses angenommen.

Abg. Dr. Kref berichtet über die Petition des „Wiener akademischen Vereines für Sexualhygiene“ und beantragt die Ablehnung beider Petitionen. (Angenommen.)

Abg. Dr. Kref berichtet über die Petition des Unterstützungsvereines für Schüler an der Realschule in Idria und beantragt deren Abtretung an den Landesausschuß.

Abg. Gangl wünscht die Fassung, daß die Petition befürwortend an den Landesausschuß abgetreten werde, doch wird dieser Antrag abgelehnt, hingegen der Antrag des Finanzausschusses unverändert angenommen.

Abg. Dr. Kref berichtet über die Petitionen des „Planinsko društvo“ um Subvention und stellt den Antrag: Die Petitionen werden dem Landesausschusse überlassen, der gleichzeitig ermächtigt wird, sich im Ausschusse des genannten Vereines eine entsprechende Einflußnahme zu sichern. (Angenommen.)

Abg. Dr. Kref berichtet weiters über die Petition des Vorbereitungsanschusses für den Bau des „Bajeniški dom“ in Laibach um ein unverzinsliches Darlehen und stellt den Antrag: Der Landtag begrüßt die Errichtung eines „Bajeniški dom“ in Laibach und beauftragt den Landesausschuß: 1.) der Landesvertretung eine entsprechende Einflußnahme im Kuratorium des „Bajeniški dom“ zu sichern; 2.) sich mit dem Vorbereitungsanschusse im Hinblick auf die beabsichtigte Errichtung

ins Einvernehmen zu setzen und in der nächsten Session geeignete Anträge zu stellen. (Angenommen.)

Abg. Dr. Kref berichtet über die Subventionsgesuche der „Philharmonischen Gesellschaft“ in Laibach und stellt den Antrag: Die Gesuche werden dem Landesausschusse zur Erledigung übermittelt. (Angenommen.)

Abg. Dr. Kref berichtet über die Petition des „Dramatično društvo“ in Laibach um Subvention für das Theater und beantragt deren Abweisung.

Abg. Dr. Novak betont die Bedeutung des petitionierenden Vereines um die kulturelle Entwicklung, doch stellt er keinen Antrag, weil Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Lande wegen Übernahme des Theaters eingeleitet werden sollen.

Abg. Jarc stellt eine Resolution des Inhaltes, daß sich der Landesausschuß bei der Feststellung des Repertoires und der Bestellung des Theaterdirektors eine entsprechende Einflußnahme sichere.

Der Antrag des Finanzausschusses wird samt der Resolution des Abg. Jarc angenommen.

Abg. Dr. Kref berichtet über das Subventionsgesuch der „Glasbena Matica“ und stellt den Antrag: Der Landtag kann über Landessubvention für die Zwecke der „Glasbena Matica“ erst dann schlußig werden, wenn hiebei dem Landesausschusse eine entsprechende Einflußnahme zugesichert wird. In diesem Sinne wird das Gesuch an den Landesausschuß mit der Weisung abgetreten, sich mit dem Ausschusse der „Glasbena Matica“ ins Einvernehmen zu setzen.

Abg. Dr. Triller betont, die „Glasbena Matica“ sei ein Kulturinstitut, das den Ruhm des slovenischen Liedes in die Fremde getragen habe. Obwohl fast zur Gänze vom national-fortschrittlichen Publikum erhalten, halte sich die Anstalt dennoch allem Parteiengetriebe ferne. Was für einen Einfluß wolle sich der Landesausschuß sichern? Jedenfalls einen parteilichen Einfluß; dies zeige sich am besten darin, daß bei der Philharmonischen Gesellschaft eine solche Einflußnahme nicht beansprucht worden sei. Beim slovenischen Alpenvereine stelle sich die Sache anders; da könne der Landesausschuß leicht fördernd eingreifen. Die Musikvereine „Glasbena Matica“ und „Ljubljana“ könnten parallel ihre Tätigkeit entfalten, aber von einer Fusion der beiden Vereine könne keine Rede sein. Abg. Doktor Triller verweist darauf, daß die Stadtgemeinde auch für den Verein „Ljubljana“ bedingungslos eine Subvention in den Voranschlag eingestellt habe, und stellt den Antrag auf Bewilligung einer Subvention von 6000 K für die „Glasbena Matica“. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so werde die national-fortschrittliche Partei bei der Verhandlung des Voranschlages die Landtagsmajorität in der Spezialdebatte mit keinem Abänderungsantrage weiter behelligen.

Abg. Dr. Kref erklärt ironisch, es sei doch jedermann bekannt, daß die slovenische Volkspartei jedweden kulturellen Fortschritt der Bürgerschaft abhold sei. — Die Verhandlungen zwischen dem Landesausschusse und der „Glasbena Matica“ würden sicherlich mit aller Sachlichkeit geführt, aber hiebei sei die Frage maßgebend, was das Land leisten könne. Wenn von einem Landesbankrott gesprochen werde, so brauche man nicht zu glauben, daß die Mehrheit dem Abg. Doktor Triller auf den Leim gehen werde, um sich dadurch noch mehr den gegnerischen Verleumdungen auszusetzen. (Beifall bei den Abgeordneten der slovenischen Volkspartei.)

Der Antrag des Abg. Dr. Triller wird abgelehnt, hingegen der Antrag des Finanzausschusses zum Beschlusse erhoben.

Abg. Dr. Kref berichtet über das Subventionsgesuch der „Slovenska Filharmonija“ sowie über das Subventionsgesuch des Ahyvereines in Wien und beantragt deren Überweisung an den Landesausschuß. (Angenommen.)

Abg. Dr. Kref berichtet über das Subventionsgesuch der Gottscheer Darlehenskasse und stellt den Antrag: Der Landesausschuß wird ermächtigt, gegen nachträgliche Genehmigung des Landtages aus Landesmitteln entsprechend zur Sanierung der Gottscheer Darlehenskasse, und zwar aus dem Grunde beizutragen, damit der wirtschaftliche Ruin der unschuldigen Opfer verhindert werde; indes darf dies nur unter der Bedingung geschehen, daß in dieser Beziehung ein Einvernehmen mit der „Zadržna zveza“ erzielt und zu diesem Zwecke früher vollständig ein entsprechender Beitrag jener solventen Faktoren sichergestellt wird, die direkt oder indirekt die gegenwärtigen Verhältnisse der Gottscheer Darlehenskasse verschuldet haben.

Abg. Dr. Eger kehrt sich dagegen, daß das Land mit etwa 30.000 K zur Sanierung eines Institutes beitragen sollte, das hauptsächlich zur Erhaltung des slovenischen Elementes in Gottschee sowie zur Begünstigung der slovenischen Einwanderung nach Gottschee gegründet worden sei. Die Sanierung würde auf die Gottscheer um so mehr einen merkwürdigen Eindruck üben, als man schon wiederholt versichert habe, daß im Gottscheer Lande beide Nationalitäten vollständig paritätisch

behandelt würden. Es gehe nicht an, für zugrunde gegangene Geldinstitute mit nationaler Färbung Landesgelder zu verausgaben.

Abg. Jaklič führt aus, daß vor einigen Jahren die national-fortschrittliche Partei zur Rettung der Gottscheer Slovenen ausgezogen sei; heute aber stehe man vor dem Konkurse der Darlehenskasse in Gottschee. Redner beschäftigt sich mit der Gründung dieses Institutes und bringt die Darlehenskasse in Verbindung mit dem „Agro-Merkur“. (Abg. Dr. Tavčar: Das sind Märchen! Zwischenrufe und Unruhe.) Er kommt weiters auf die „Zveza slov. zadrug“ zu sprechen, die auch für den Zusammenbruch der Gottscheer Darlehenskasse verantwortlich zu machen sei und zudem 6 % Interessen von den Schuldnern fordere. Jene, die den Zusammenbruch verschuldet haben, seien auch verpflichtet, die Angelegenheit zu ordnen (Beifall), aber gerade die Gesinnungsgenossen der national-fortschrittlichen Partei wollten sich ihren Verpflichtungen entziehen. Die Darlehenskasse habe jedermann, auch den Deutschen, Darlehen bewilligt; wer sonst kein Darlehen habe aufbringen können, habe sich nach Gottschee gewendet, so u. a. auch die Weinbaugenossenschaft in Gurkfeld. Im übrigen tritt Abgeordneter Jaklič für die Sanierungsaktion ein, empfiehlt aber dem Landesauschusse und der „Zadrugna zveza“ Vorsicht und appelliert an das Gewissen der national-fortschrittlichen Abgeordneten, falls sie eines haben. (Unruhe, der Landeshauptmann erteilt dem Abgeordneten Jaklič den Ordnungsruf.)

Abg. Dr. Tavčar erklärt, er werde für den Antrag stimmen, obwohl er sich von ihm keinen realen Erfolg verspreche. Der Antrag sei nur ermöglicht worden, um Abg. Jaklič Gelegenheit zu bieten, seine Verdächtigungen gegen die national-fortschrittliche Partei vorzubringen. (Der Landeshauptmann ruft den Abg. Dr. Tavčar zur Ordnung.) Die national-fortschrittliche Partei als solche habe die Lage der Vorschubkasse in Gottschee in keiner Weise verschuldet. Die „Zveza slov. zadrug“ habe bei diesem Institute eine Forderung von 240.000 K, sei aber zu jeder Kulanz bereit. Freilich müsse verhindert werden, daß sich die Mitglieder der Darlehenskasse ihren Verbindlichkeiten entzögen; deswegen sei eine Klage eingebracht worden. Zu den solventen Faktoren wolle Redner die „Zveza slov. zadrug“ nicht zählen, weil er nicht wolle, daß sie vor eine Katastrophe gestellt würde.

Abg. Dr. Krel erklärt in seinem Schlussworte, es wäre Pflicht der Slovenischen Volkspartei, gegen die Unterstellungen des Abg. Dr. Tavčar Protest zu erheben, wenn ein solcher notwendig wäre. Aber die national-fortschrittliche Partei könne in Genossenschaftssachen tun, reden, denken und schreiben, was sie wolle, denn ihre Worte seien dem Volke völlig gleichgültig. (Beifall und Händeklatschen bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.) Weiters polemisiert Abgeordneter Dr. Krel gegen die Ausführungen des Abg. Doktor Eger und sagt, daß die Haltung der deutschen Partei hinsichtlich des slovenischen Genossenschaftswesens nicht Anspruch auf Solidität erheben könne. Es würden bewußte Unwahrheiten geschrieben, die dann aus den Grazer Blättern ihren Weg in die sonstige deutsche Presse fänden, woraus die Meinung entspringe, daß das ganze südslavische Genossenschaftswesen fallit sei. Redner zitiert gegenständliche Notizen aus der „Wage“ sowie aus dem „Grazer Tagblatt“ und erklärt ferner, daß durch die Taktik der deutschen Partei die Slovenische Volkspartei äußerst mißtrauisch geworden sei und die Überzeugung gewonnen habe, alles was die Slovenen haben könnten, könnten sie angesichts des Reides und des Hasses ihrer nationalen Gegner nur aus eigener Kraft besitzen. (Beifall und Händeklatschen bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.) Abg. Dr. Krel schließt unter dem Beifalle seiner Gesinnungsgenossen mit der an den Landesauschuß gerichteten Mahnung, mit Landesgeldern äußerst sparsam zu schalten und zu wachen.

Der Antrag des Finanzausschusses wird hierauf angenommen.

Abg. Dr. Krel berichtet über den Rechnungsabschluss des Landesfonds für das Jahr 1909 und stellt den Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über einige Änderungen im Gesetzentwurf über die Einführung einer Wertzuwachsabgabe von Liegenschaften und stellt den Antrag: Die Paragraphen 9, 27 und 30 haben folgendermaßen zu lauten: § 9. Dem Erwerbspreise (Erwerbswerte) sind behufs Ermittlung des abgabepflichtigen Wertzuwachses hinzuzurechnen: 1.) Alle nachweisbaren Aufwendungen, welche der Veräußerer oder seine Rechtsvorgänger in dem der Bemessung der Abgabe zugrunde zu legenden Zeitraume zur dauernden Erhöhung des Wertes der Liegenschaft gemacht haben, also insbesondere Kosten für Neu-, Zu-, Auf- und Umbauten, für die Verbesserung des Kulturzustandes land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke und für sonstige landwirtschaftliche Meliorationen, Einkaufstaxen für Wasser-

leitungen, Kosten oder Beiträge zu den Kosten von Straßen-, Trottoir-, Kanal-, Wasserbauten, Beiträge für Wassergenossenschaften, insoweit diese Beiträge für die Herstellung und nicht für die Erhaltung von Wasserbauten dienen, u. a. m. Solche Aufwendungen werden dem Erwerbswerte dann nicht hinzugerechnet, wenn sie aus Subventionen gedeckt worden sind. — § 27. Von dem Ertrage der in einem Jahre eingezahlten Wertzuwachsabgaben der Abgabenerhöhungen und Nebengebühren ist zunächst ein Regiebeitrag von 5 % für den Landesfonds in Abzug zu bringen. Der restliche Ertrag fließt zu einer Hälfte in den Landesfonds, zur anderen in die Gemeindefassen. Zu diesem Behufe hat das Landesamt die Hälfte des Ertrages der bemessenen und eingehobenen Abgaben und Abgabenerhöhungen an die Gemeinden, in welchen die veräußerten Grundstücke gelegen sind, zu überweisen, die andere Hälfte aber an den Landesfonds zu überrechnen. Der Ertrag ist so zu berechnen und für jede Gemeinde absondert zu ermitteln, daß vom Ertrage der eingezahlten Abgaben und Abgabenerhöhungen nach Abschlag des Regiebeitrages nur Rückvergütungen, Vergütungszinsen, gerichtliche Schätzungskosten und Exekutionskosten vorweg abzuziehen sind. Der Landesauschuß kann im Einvernehmen mit der politischen Landesbehörde anordnen, daß der den Gemeinden zufallende Ertrag nur bis zu einem bestimmten Betrage für laufende Gemeindeforderungen verwendet, der allfällige Rest aber einem Rücklagenfonds zugewiesen werde, der einschließlich der erwachsenden Zinsen für Investitionsanlagen, insbesondere auf dem Gebiete der Volksschulbauten, der Wohnungsfürsorge und der Verkehrsmittel, oder zur Rückzahlung von Schulden zu verwenden ist. Für Städte mit eigenem Statute findet diese Bestimmung keine Anwendung. Die Geldstrafen fließen in den Armenfonds jener Gemeinde, in welcher das den Gegenstand der Abgabe bildende Grundstück gelegen ist. — § 30. Die Wirksamkeit dieses Gesetzes beginnt mit dem Tage der Kundmachung der Vollzugsverordnung und endet mit 31. Dezember 1917.

Abg. Dr. Triller erklärt, daß seine Partei gegen den Antrag stimmen werde, weil diese Abgabe in erster Reihe eine Kommunalabgabe bilde und die Partizipation der Gemeinden, insbesondere Laibachs, im Gesetzentwurf viel zu gering gehalten sei.

Der Antrag des Finanzausschusses wird angenommen.

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Einhebung von Friedhofsgebühren für den Marktfriedhof in Wippach und stellt den Antrag: 1.) Dem Markte Wippach wird die Einhebung nachstehender Gebühren vom Marktfriedhofe bewilligt: I. a) für gewöhnliche Reihengräber von Erwachsenen 2 K, b) für gewöhnliche Reihengräber von Kindern bis zum Alter von zehn Jahren 1 K. Für gewöhnliche Reihengräber von Armen wird keine Gebühr eingehoben. — II. Für die Erneuerung eines Reihengrabes oder eines gewölbten Grabes alle zehn Jahre: a) für einen Erwachsenen 10 K, b) für ein Kind bis zum Alter von zehn Jahren 5 K. — III. Für nicht eingereichte, gewölbte Familiengräber: a) für einen Erwachsenen 50 K, b) für ein Kind bis zum Alter von zehn Jahren 25 K. — IV. Für gemauerte Familiengräber: a) für Einheimische 100 K, b) für Fremde 200 K. — V. Für die Aushebung der Reihengräber: a) für einen Erwachsenen 4 K, b) für ein Kind bis zum Alter von zehn Jahren 3 K. Für die Aushebung eines Familiengrabes: a) für einen Erwachsenen 8 K, b) für ein Kind bis zum Alter von zehn Jahren 4 K. — VI. Für die Hilfeleistung bei der Obduktion 4 K. Für die Hilfeleistung bei der Exhumierung der Leiche 4 K, mit Ausnahme einer sanitätspolizeilichen und einer gerichtlichen Obduktion. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Bewilligung von 100 % übersteigenden Umlagen in der Gemeinde Jablanica im Jahre 1912 und stellt den Antrag: 1.) In der Gemeinde Jablanica wird im Jahre 1912 die Einhebung einer 140 % Umlage in der Steuergemeinde Jasen, einer 121 % in der Steuergemeinde Brbodo, einer 117 % im Dorfe Brbica und einer 150 % im Dorfe Kutezevo auf sämtliche direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommen- und Befoldungssteuer gemäß dem Art. II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, bewilligt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Einhebung einer 119 %igen Umlage in der Steuergemeinde Polje der Ortsgemeinde Brabče und stellt den Antrag: Der Gemeinde Brabče wird zur Bedeckung der Gemeinde- und Schulerfordernisse pro 1912 die Einhebung einer 119 %igen Umlage von allen direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer und der Befoldungssteuer gemäß Artikel II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, in der Steuergemeinde Polje bewilligt. Der Landesauschuß wird be-

auftragt, für diesen Beschluß die Allerhöchste Sanktion zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Einhebung einer 122 % Umlage in den Steuergemeinden Oberseedorf und Lipsenj der Ortsgemeinde Altenmarkt bei Laas und stellt den Antrag: 1.) Der Gemeinde Altenmarkt bei Laas wird bewilligt, im Jahre 1912 in den Steuergemeinden Oberseedorf und Lipsenj eine 122 % Umlage von allen direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer und der Befoldungssteuer gemäß Art. II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, einzuhoben. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, für diesen Beschluß die Allerhöchste Sanktion zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Einhebung von 100 % übersteigenden Umlagen in der Gemeinde Dornegg und stellt den Antrag: 1.) Der Gemeinde Dornegg wird für das Jahr 1912 die Einhebung einer 124 %, in der Steuergemeinde Lominje und einer 201 % Umlage in der Steuergemeinde Harije auf sämtliche direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommen- und Befoldungssteuer gemäß dem Art. II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, bewilligt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. — Weiters stellt Abg. Dr. Zitnik nachstehende Resolution: 1.) Der Landesauschuß hat die Gemeindevorsteherung Dornegg darauf aufmerksam zu machen, daß sie den bei der Träufel in Harije nicht beteiligten Steuerzahlern die eingehobene Umlage werde zurückzahlen müssen. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, für Dauerbauten (Schulen, Straßen, Wasserleitungen usw.), die auch späteren Generationen dienen werden, nicht zu hohe Umlagen zu beschließen, falls diese die Steuerkraft der betroffenen Bevölkerung übersteigen sollten.

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Rote des k. k. Landespräsidiums für Krain, betreffend die Errichtung von Telegraphenverbindungen in Krain, und stellt den Antrag: 1.) Der Landesauschuß wird beauftragt, unter Berufung auf den Landtagsbeschuß vom 14. Oktober 1909 unverzüglich die Verhandlungen in betreff der Errichtung von Telephonverbindungen in Krain mit dem k. k. Handelsministerium fortzusetzen und das entschiedene Verlangen zu stellen, daß dieses aus dem für die Ausgestaltung des Telephonnetzes bewilligten Kredite von 20 Millionen auch für Krain eine entsprechende Summe festsetze. 2.) Der Landesauschuß wird weiters beauftragt, dem k. k. Landespräsidium unter Berufung auf die dortamtliche Zuschrift vom 17. Dezember 1911, Z. 4459 Pr., zu eröffnen, daß mit Rücksicht auf die ungünstigen Landesfinanzen der Landtag nicht in der Lage ist, zu diesem Zwecke einen Beitrag zu bewilligen, weil die Telephonumlagen ohnehin in erster Reihe den Interessen des Staates und der Privatinteressenten dienen. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet über die Petition des Ursulinerinnenkonvents in Laibach um Einrechnung der Alterszulage und um Remuneration für die weltlichen Lehrerinnen und stellt den Antrag: 1.) Der Petition um Einrechnung der Dienstzeit der an der äußeren Volksschule wirkenden weltlichen Lehrerinnen in die Pensionszeit wird Folge gegeben. 2.) Die Petition des gleichen Konventes, um eine ordentliche Subvention von jährlichen 2000 Kronen zwecks besserer Entlohnung der weltlichen Lehrerinnen an der äußeren Volksschule wird abweislich beschieden. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet über das Gesuch des Bereines der pensionierten Lehrer in Krain um Teuerungszulage und stellt den Antrag: Die Petition wird an den Landesauschuß zur Erledigung abgetreten. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet über das Gesuch der pensionierten Lehrerschaft in Krain um Teuerungszulage und stellt den Antrag: Das Gesuch wird an den Landesauschuß zur entsprechenden bedarfsweisen Erledigung abgetreten. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet über die Petition der Vorsteherung des Freiin von Lichtenthurnschen Mädchenwaisenhauses um Zuerkennung von Alterszulagen den weltlichen Lehrerinnen an dieser Anstalt und stellt den Antrag: Dem Gesuche um Einrechnung der Alterszulagen seit Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung wird Folge gegeben. (Angenommen.)

Abg. Pogačnik berichtet über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Maßnahmen zur Entlastung der Landesirrenanstalt zu Studeneč, und stellt den Antrag: 1.) Der Bericht wird genehmigend zur Kenntnis genommen. 2.) Zur Reorganisierung im Landesirrenhause und zwecks Beschaffung von neuen Betten in der Landesirrenanstalt wird ein Kredit von zusammen 54.000 K bewilligt, den der Landesauschuß im Wege eines Darlehens zu bedenken hat. (Angenommen.)

Abg. Pogačnik berichtet über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Rückvergütung der im Gemeindehospital in Gurkfeld für arme krainische Einheimische in der Zeit vor der Zuerkennung des Öffent-

lichkeitsrechtes dieser Anstalt anerwachsenen Verpflegskosten, und stellt den Antrag: Das Gesuch des Spitales in Gurkfeld um Rückvergütung der Verpflegskosten wird abgelehnt. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet über die Petition, betreffend die Erhöhung des Quartiergeldes für die Laibacher Lehrerschaft, und stellt den Antrag auf deren Überweisung an den Landesauschuß zwecks bedarfsweiser Erledigung.

Abg. Dr. Triller beantragt diesem Antrage gegenüber eine 25%ige, Abg. Graf Margheri eine 50%ige Erhöhung des Quartiergeldes. Abg. Dr. Triller akkommodiert sich dem Antrage des Abg. Grafen Margheri an.

Schließlich wird der Antrag des Finanzausschusses, nachdem sich Abg. Bartol aus Ersparungsrücksichten gegen den Abänderungsantrag ausgesprochen, zum Beschlusse erhoben.

Abg. Zitnik berichtet über die Petition des Kuratoriums des Vereines für Gewerbeförderung in Krain um einen Beitrag zur Deckung der Investitionsausgaben und stellt den Antrag: 1.) Die Petition um eine außerordentliche Subvention wird abgelehnt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, beim k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten aus dem staatlichen Kredit für Gewerbeförderung eine entsprechende Beitragsleistung für die erforderlichen Investitionen des Institutes in der Weise zu erwirken, wie die Regierung auch für andere Kronländer vorgeföhrt hat. (Angenommen.)

Abg. Lenarčič berichtet über die Einhebung einer 120%igen Umlage in der Steuergemeinde Adelsberg und stellt den Antrag: 1.) Der Gemeinde Adelsberg wird für das Jahr 1912 die Einhebung einer 120%igen Umlage auf sämtliche direkten Steuern mit Ausnahme der Personaleinkommen- und Besoldungssteuer gemäß dem Artikel II. des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, bewilligt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Kosač berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Großgaber und Praproče, betreffend den Bau einer neuen Straße Temenica—St. Lorenz, und stellt den Antrag: Der Landesauschuß wird beauftragt, die Verhältnisse der angeführten Straße durch einen Landestechniker an Ort und Stelle studieren zu lassen und in der nächsten Session geeignete Anträge zu stellen. (Angenommen.)

Abg. Kosač berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Straßenausschusses Voitsch um Einreihung der Bezirksstraße Unterloitsch bis zur Station Voitsch unter die Landesstraßen und stellt den Antrag: Die Petition wird an den Landesauschuß mit der Befürwortung abgetreten, ehestens den in der Petition angeführten Wünschen Folge zu geben. (Angenommen.)

Abg. Jarc berichtet namens des Schulausschusses über seinen selbständigen Antrag um Errichtung einer zweiklassigen Mädchenhandelschule in Laibach und stellt den Antrag: 1.) Im Anschlusse an die Slovenische Handelschule wird in Laibach eine zweiklassige Mädchenhandelschule errichtet, die, wenn möglich, bereits im Herbst 1912 eröffnet werden soll. 2.) Der Landesauschuß hat gemeinsam mit dem Kuratorium der Slovenischen Handelschule alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen und hierüber dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten. 3. Der Landesauschuß trachte namentlich auch für die Mädchenhandelschule ordentliche Beiträge der maßgebenden Faktoren zu erreichen. — Weiters empfiehlt Abg. Jarc folgende im Ausschusse vom Abg. Pegan gestellte Resolution zur Annahme: Der Landesauschuß wird beauftragt, die Direktion der Slovenischen Handelschule zu der Anfertigung aufzufordern, wie von Seiten der Direktion die Dienstvermittlung für Absolventinnen und Absolventinnen der Handelschule zu regeln wäre.

Abg. Dr. Triller erblickt in der projektierten Errichtung der Schule einen wichtigen Schritt zur Sanierung der gegenwärtigen ungesunden Verhältnisse, die geeignet seien, ein halbausgebildetes Mädchenproletariat heranzuziehen, da kaum 10% der Absolventinnen der verschiedenen Kurse den fachlichen Anforderungen entsprächen.

Der Antrag des Schulausschusses wird sohin angenommen.

Abg. Jaklič berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der auf Realitäten haftenden Geldgelder und Naturalleistungen für Kirchen, Pfarren und deren Organe und stellt den Antrag auf dessen Annahme.

Abg. Dr. Kosač wendet sich gegen den Gesetzentwurf hauptsächlich aus dem Grunde, weil sich der Entwurf im Gegensatze zu den Grundsätzen der Freiheit des Eigentums befinde.

Abg. Dr. Kref bezeichnet die Siebigkeiten als einen Rest der naturalen Wirtschaft und betont weiters den daraus entspringenden engen Kontakt zwischen den

Geistlichen und den Bauern, der für die Kirche außerordentlich erprießlich sei. Jeder Versuch, diesen Kontakt zu vernichten, bedeute einen Rückschritt. Das Volk brauche Geistliche, von denen es mit allen Fasern ihres Herzens geliebt werde. (Beifall und Händeklatschen bei den Abgeordneten der Slovenischen Volkspartei.)

Abg. Bisnikar kehrt sich gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzentwurfes, erörtert die Angelegenheit vom juristischen und nationalwirtschaftlichen Standpunkte, bezeichnet die Siebigkeiten als nicht mehr zeitgemäß und stellt schließlich einen Antrag, wonach der Landesauschuß zu beauftragen wäre, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf im Sinne seiner Ausführungen einzubringen.

Die Abg. Drobnič und Matjašič treten dem Standpunkte der Landbevölkerung für den Gesetzentwurf bei.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters wird der Gesetzentwurf auch in zweiter und dritter Lesung angenommen, der Antrag des Abg. Bisnikar hingegen abgelehnt. Der Gesetzentwurf enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen: § 5. Die Ermittlung des Wertes der Naturalleistungen geschieht nach den Preisen der Seelsorgeleistung, zu deren Sprengel die verpflichtete Realität gehört, und zwar: a) bei Naturalien, welche Marktpreisen unterliegen, nach dem Durchschnitt der Marktpreise in den letzten zehn, der Einleitung des Ablösungsverfahrens vorangehenden Jahren; b) bei Naturalien, die keinen Marktpreis haben, oder wo über diese Preise eine glaubwürdige Bescheinigung nicht erlangt werden kann, dann bei Arbeitsleistungen durch Sachverständige unter Berücksichtigung der obigen Durchschnittszeit. — § 13. Auf Verlangen der absoluten Majorität der Verpflichteten einer Steuergemeinde sind die Bezugsberechtigten aufzufordern, ihre Anmeldung betreffs aller in derselben Steuergemeinde befindlichen Verpflichteten binnen Monatsfrist einzubringen. Nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist ist dem Berechtigten auf dessen Kosten von Amts wegen ein Kurator behufs Anmeldung und Durchführung des Ablösungsverfahrens zu bestellen.

Der Landeshauptmann unterbricht um 1 Uhr 5 Minuten die Sitzung auf eine Viertelstunde und ordnet sohin behufs Erledigung von einigen Personalangelegenheiten eine geheime Sitzung an.

Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung verliest Schriftführer Demšar folgende in der geheimen Sitzung gefassten Beschlüsse:

Die Petitionen des R. Jakopič um ein unverzinsliches Darlehen per 20.000 K behufs Auszahlung seines Kunstpavillons und des Prof. M. Bodušek um Erhöhung der Jahressubvention für meteorologische Beobachtungen werden abgelehnt. Den pensionierten Distriktsärzten Karl Peternel und Dr. Dušan Perišič werden die Ruhebezüge auf 1200, bezw. 1600 K erhöht. Die Petitionen der Landesbediensteten, Beamten, Offizianten, Kanzleigehilfen und Maschinenschreiberinnen um Teuerungszulagen und dauernde Abhilfe werden abgelehnt. Das Unterstützungsgesuch des gewesenen Landesbestellten Peljhan wird befürwortend an den Landesauschuß abgetreten. Weiters werden die Petitionen des August Udamič, penf. Lehrers in Laibach, um eine Teuerungszulage sowie die Unterstützungsgesuche der Lehrerswitwe Theresie Crnolagar und des pensionierten Oberlehrers Johann Gantar in Laibach, ferner das Gesuch des pensionierten Oberlehrers Franz Golmayer in Radmannsdorf um Pensionserhöhung an den Landesauschuß abgetreten. Das Gesuch des pensionierten Lehrers Paul Borštnik um Pensionserhöhung wird abgelehnt, die Petition der pensionierten Lehrerin Friederike Konejšek um Bewilligung der vollen Bezüge auch im Ruhestande an den Landesauschuß abgetreten. Die dem Professor Dr. v. Valenta bewilligte Erhöhung der Remuneration von 2640 K auf 3600 K jährlich wird genehmigt und sein weiteres Petikum wegen Zuerkennung des Pensionsanspruches und Berechnung der im Dienste des Landes vollstreckten Dienstzeit wird bewilligt. Als Grundlage für die seinerzeitige Pensionsbemessung hat die Remuneration per 3600 K zu dienen. Bei den Landeswohlthätigkeitsanstalten in Laibach wird eine sechste Primariusstelle mit den normalmäßigen Bezügen, das ist mit dem Jahresgehalt per 3200 K und der Aktivitätszulage jährlicher 966 K, sowie mit dem Anspruche auf 6 in die Pension einrechenbaren Quinquennalzulagen per 200 K errichtet. Die Petitionen der landwirtschaftlichen Dienerswitwe Amalia Baloh um Erhöhung der Pension und des Erziehungsbeitrages sowie der Landessekretärswitwe Anna Hofbauer um Pensionserhöhung werden abgelehnt. Der Petition des Ausfühlsbeamten im Landesospitale Ignaz Kiepse um Nachsicht der Altersüberschreitung und um Ernennung als Kanzleioffiziant wird Folge gegeben und der Landesauschuß beauftragt, diesen Beschlusse auszuführen.

Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung (um 3 Uhr nachmittags) leitet Abg. Dr. Kref die Verhandlung des Landesvoranschlages pro 1912 ein.

An der Generaldebatte (die wir morgen nachtragen wollen) beteiligen sich die Abgeordneten Graf Barbo, Dr. Eger, Dr. Triller und Dr. Zitnik. Die Debatte wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden.

Schluß der Sitzung um 6 Uhr 50 Min. abends. — Nächste Sitzung morgen um halb 10 Uhr vormittags.

— (Das Wasserrechtsgesetz.) Der Verfassungsausschuß des krainischen Landtages hält heute eine Sitzung ab, worin das Wasserrechtsgesetz zur Beratung gelangt. Hieran nimmt als Vertreter des Ackerbauministeriums Herr Sektionschef Ernst Seidler teil.

— (Das Datum des Osterfestes.) Die in einzelnen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Vatikan den Beschluß gefaßt habe, sich mit den Regierungen über die Festsetzung eines unabänderlichen Datums für das Osterfest zu verständigen, ist nach einer der „Pol. Korr.“ aus Rom zugehenden Meldung vollständig unbegründet. Seine Heiligkeit der Papst hat, wie in vatikanischen Kreisen versichert wird, diesen Plan absolut nicht in Erwägung gezogen.

— (Todesfälle.) Vorgestern abends ist hier nach langen Leiden Frau Julie Moos in hohem Alter gestorben. Sie hatte eine lange Reihe von Jahren die Mädchenvolksschule bei St. Jakob in Laibach geleitet und sich durch die hierbei betätigte Umsicht allgemeine Anerkennung erworben. Das Leidenbegännis findet heute nachmittags um halb 3 Uhr vom Trauerhause, Römerstraße 7, aus statt. — Heute nachts ist im Hause Nr. 5 an der Maria Theresienstraße der ehemalige Handelsmann Herr Albert Schäffer im Alter von 68 Jahren gestorben. Die Beisetzung des Verbliebenen, der sich in unserer Stadt großer Wertschätzung erfreute, wird morgen nachmittags um 4 Uhr erfolgen.

— (Der Unterstützungsverein der Arbeiter und Arbeiterinnen der k. k. Tabakfabrik) veranstaltet Samstag, den 10. d. M., um 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Union“ ein Tanzkränzchen unter Mitwirkung der Slovenischen Philharmonie. Eintrittsgebühr für Nichtmitglieder 1 K, für Mitglieder 60 h. Der Reinertrag ist zur Unterstützung arbeitsunfähiger Mitglieder bestimmt, weswegen Überzahlungen dankbar angenommen werden.

— (Der Gesangschor der „Glasbena Matca“) veranstaltet Sonntag, den 11. d. M., im großen Saale des „Narodni dom“ ein Tanzkränzchen. Anfang um 8 Uhr abends. Eintrittsgebühr für Mitglieder des Gesangschores und für Studenten 1 K, für Nichtmitglieder 2 K. Eintrittskarten sind in der Trafik Dolenc in der Prešerenstraße und am Abend der Veranstaltung an der Kasse erhältlich.

— (Familienabend.) Die längerdienenden Unteroffiziere der Garnison Laibach veranstalten am 12. d. im großen Saale des Hotels „Union“ einen Familienabend in Verbindung mit humoristischen Vorträgen der Mitglieder des Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheaters, Fräulein Lambauer und Herrn Berko. Das Programm umfaßt ferner ein Konzert, einen Glückshafen, eine Juxxpost und schließlich ein Tanzvergnügen. Beginn um halb 9 Uhr abends.

— (Vom Volksschuldienfte.) Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Johanna Valenčič die gewesene Suppletin an der Knabenvolksschule in Bischoflad Maria Noč zur Suppletin an der Volksschule in Michelstätten bestellt.

— (Streikende Lehrer.) Aus Fiume, 6. d., wird berichtet: In Fiume haben gestern nachmittags die Lehrer der städtischen Gewerbelehrlingschulen den Unterricht eingestellt, weil ihnen der Magistrat die Stundengelder für das abgelaufene Halbjahr noch nicht angewiesen hat. Die Lehrer fordern auch eine Erhöhung dieser Gehühren. Der städtische Schulrat beschästigte sich heute mit dieser Angelegenheit, traf jedoch noch keine Verfügungen.

— (Selbstmord durch Erhängen.) Wie uns aus Voitsch berichtet wird, hat sich vor einigen Tagen gegen 8 Uhr abends der 75jährige Auszügler Andreas Bogonc im Hause seines Sohnes Franz Bogonc in Zirkniz in selbstmörderischer Absicht erhängt. Familienzwistigkeiten sollen das Motiv der Tat gewesen sein.

— (Von der Erdbebenwarte.) In den frühen Morgenstunden des 5. Februar wurden die meisten Pendel der Erdbebenmesser, insbesondere die kurzperiodischen, in eine auffallende Unruhe versetzt. Die stärksten Aufzeichnungen gaben die Luckmann-Apparate, bei denen man in fast regelmäßiger Periode Schwingungswerten bis zu 6,3 Millimetern feststellen konnte. Ähnliche Beobachtungen über den jüngsten Bodensprung wurden auch auf den übrigen südeuropäischen Warten, vor allem in Pola und Belgrad, gemacht. Nach meteorologischen Berichten fanden um diese Zeit schwere Nordweststürme mit Springfluten in Südwesteuropa, in Spanien, und an der marokkanischen Nordküste statt, wo letztere großen Schaden an den Küsten verursachten. Wiederholt wurde von unserer Warte betont, daß starke Stürme und Brandungen des Meeres die Erdscholle in mikroskopisch kleine Schwingungen versetzen, die dann andererseits Gleichgewichtsstörungen in der Erdrinde einleiten und da und dort an den ausgereiften Erdbebenherden Erdbeben auslösen können. Auch in diesem Falle wurde unsere Vermutung bestätigt, indem Nahbeben sowohl in Laibach als auch in Sarajevo erfolgten und Meldungen über Beben in Steiermark eintrafen. Gleichzeitig wird aus Sizilien ein unerwarteter heftiger Ausbruch des Atna gemeldet. Dieses Wiedererwachen der

vulkanischen Tätigkeit in Süditalien kann auch als eine Folgeerscheinung der außerordentlich starken, langandauernden Bewegung des südeuropäischen Festlandes, die am 5. d. M. aufgetreten ist, angesehen werden.

— (Brand.) Am 30. v. M. abends brach im Wirtschaftsgesetzgebäude des Besitzers Martin Ciz in Groß-Brdo, Gerichtsbezirk Senofsch, ein Schadenfeuer aus, das dieses Gebäude samt allen darin befindlichen Futtervorräten einäscherte. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf 5000 K, ist aber durch Versicherung gedeckt.

— (Ein ertappter Wilderer.) Als diesertage der Jagdaufseher Anton Podborsek aus Radgorica, sein Revier durchstreifte, fand er nächst der Save in der Waldung „Brod“ mehrere zum Selbstfange von Wild aufgerichtete Drahtschlingen. Bald darauf bemerkte er einen Mann aus der Waldung kommen, in dem er den Wilderer vermutete. Der Mann verschwand zwar, als er des Jagdhegers ansichtig wurde, wurde aber ertappt.

— (Ein verhafteter Stromer.) Dienstag nachmittags hielt ein Sicherheitswachmann auf der Maria Theresienstraße einen Mann wegen Bettelns an. Als das Kriminalerevidenzbureau den Bettler perlustrierte, wurde festgestellt, daß er der im Jahre 1866 in Krainburg geborene stellenlose Handlungsbesessene Rudolf Pavlin war, der schon nicht weniger als 22mal wegen Bettelns, Landtreicherei und Betruges abgestraft erscheint. Die Polizei lieferte ihn dem Bezirksgerichte ein.

— (Billiges Fleisch.) Am 31. v. M. abends ging der Einwohner Josef Kamnar aus Mariafeld zum Besuche seines in Eneberje ansässigen Bruders Matthias Kamnar. In seiner Begleitung befand sich auch der beschäftigungslose Arbeiter August Koval aus Gradisce, Bezirk Lita. Während sich Kamnar ins Zimmer seines Bruders begab und dort mit den Hausleuten plauderte, blieb Koval im Vorhause und entwendete dort vier Stück geflechte Schweinschulter. Später kam Kamnar mit seinem Begleiter auf der Straße wieder zusammen. Beide trugen das gestohlene Fleisch nach Hause, wo es teilweise gekocht und gemeinschaftlich verzehrt wurde.

— (Mit einem Hammer schwer verletzt.) Aus Unvorsichtigkeit schlug am vergangenen Samstag der Schmiedehilfe Franz Topal während der Arbeit in Perovo bei Stein seinen Mitgehilfen Konrad Klun mit einem eisernen Hammer auf die linke Hand und verletzte ihn so schwer, daß Klun ins Landeshospital nach Laibach gebracht werden mußte.

— (Ein hoffnungsvoller Junge) ist der erst zwölf Jahre alte Hirt Alois Jenko aus Terboje, Bezirk Krainburg. Er schlich sich unlängst auf den Dachboden eines Besitzers ein und entwendete zehn Sechswürste. Einige Tage später wollte er sich noch den Rest der Sechswürste holen, wurde aber erteucht. Dies hinderte ihn jedoch nicht, noch am selben Tage einen Diebstahl auszuführen. Er ging zu einer Kutsche, drückte dort in Abwesenheit der Besitzerin eine Fensterscheibe ein und stahl einen Geldbetrag von 3 K 80 h. Endlich stahl er einem Besitzer vom Dachboden ein Paar Stiesel und ein Sackgut mit einem darin verwahrten Geldbetrage von 4 K.

— (Ein Champagnertrinker.) Vorgestern erschien in einem Gasthause an der Kömmerstraße ein Herr und bestellte drei Flaschen Champagner. Wie üblich, warf auch der anscheinend noble Mann die Champagnergläser weg, was aber sehr übel aufgenommen wurde. Anstatt zu zahlen, wollte der Herr gehen. Nun entstand zwischen dem Gaste und dem Gastwirte ein Wortwechsel, wobei der erstere erklärte, er werde nur in Gegenwart eines Sicherheitswachmannes zahlen. Diesem Ersuchen wurde prompt entsprochen. Aber auch jetzt wollte der Mann die Zeche im Betrage von 15 K nicht bezahlen. Da der Champagnertrinker weiter erziederte und überdies kein Geld hatte, wurde er dem Amte vorgeführt. Unterwegs beschimpfte er den Sicherheitswachmann in der rohesten Weise. Der Champagnertrinker soll ein Handelsmann aus Oberkrain sein.

— (Eine Abkühlung.) Ein fortwährend von Alkohol durchseuchter städtischer Arbeiter begab sich gestern nachmittags in seiner Trunkenheit zum Gruberkanal und wollte ins Wasser springen. Zwei kroatische Arbeiter hinderten ihn daran und führten ihn in seine in Stradeßkydorf gelegene Wohnung, worauf er über polizeiliche Anordnung mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt wurde.

— (Einen epileptischen Anfall) erlitt vorgestern morgens ein Zimmermaler vor dem Realschulgebäude. Er wurde durch den Fall an der Nase und am Munde verletzt. Ein Sicherheitswachmann geleitete ihn den Maler in dessen Wohnung.

— (Schwer verletzt.) Als gestern eine Arbeiterfrau über den Rathausplatz nach Hause ging, glitt sie gerade vor dem Rathause an einer Orangenschale aus und brach sich zweimal den rechten Arm. Sie wurde auf der Sicherheitswachstube vom Polizeiarzt verbunden.

— (Ein geohrfeigter Dienstgeber.) Als diesertage ein Gastwirt seinen Knecht wegen mangelhafter Pferdefütterung zur Rede stellte, widersetzte sich dieser mit Gewalt den Anordnungen seines Dienstgebers und verletzte ihm mehrere Ohrfeigen. Da ihn der rohe Knecht überdies noch mit dem Erschlagen bedrohte, wurde ein Sicherheitswachmann geholt, der ihn verhaftete.

— (Ein mißhandelter Bäderlehrling.) Ein Bäderlehrling erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihn der Geschäftsführer stets ohne Grund mißhandelt und derart geohrfeigt habe, daß er taub geworden sei. Mit dem Falle wird sich das Gericht beschäftigen.

* (Ein Hund im Rettungswagen.) Vorgestern mittags als die Sicherheitswache den Rettungswagen requirierte, fand darin ein Sicherheitswachmann eine schwarzlederne Brieftasche mit einem großen Gelbbetrage.

* (Was Trunkenbolzen passiert.) Ein betrunkenen Straßenarbeiter verirrte sich auf der Karlstädter Straße zu einem Kettenhunde, der den unliebamen Gast entsprechend empfing und an der rechten Hand mehrere Bißwunden beibrachte. — Auf der Poljanastraße verübte ein betrunkenen Arbeiter einen Erzeß und fiel, als er in die Kapitargasse kam, sanft in einen Schneehaufen. Er erziederte hierauf so sehr, daß er verhaftet wurde.

— (Kinematograph „Ideal“.) Heute letzter Tag des ausgezeichneten Programmes, worin der hochkomische Film mit Fritschen die Zuschauer unterhält. Auch die übrigen fünf Filme sind erstklassig. Im Abendprogramm wurde der Film „Die Verräterin“ bewundert. Die Schauspielerin Asta Nielsen ist in ihrem Spiel großartig; die Episode aus dem deutsch-französischen Krieg ist ungemein interessant. Morgen Spezialabend mit ausgezeichneter Programm. Samstag „Die Todesflucht“, sensationelles Mihilistendrama. Dienstag: Kriegsaufnahmen von Tripolis (1½ Stunde).

Geschäftszeitung.

— (Laibacher Kreditbank in Laibach.) Am 6. d. M. wurde der Verwaltungsratsitzung die Bilanz für das Jahr 1911 vorgelegt. Das Bilanzkonto weist aus in Kronen: Aktiva: Kassa 185.250 (im Vorjahre 152.306), Valuten 54.218 (im Vorjahre 96.625), Wechsel 6.766.437 (im Vorjahre 6.076.298), Report 2.807.766 (im Vorjahre 2.335.408), Wertpapiere 1.791.316 (im Vorjahre 1.818.111), Debitoren 14.281.901 (im Vorjahre 12.788.994), Inventar 108.928 (im Vorjahre 69.207), Realitäten 1.187.833 (im Vorjahre 925.865), zusammen 28.183.654 (im Vorjahre 24.262.817). — Passiva: Aktienkapital 8.000.000 (im Vorjahre 5.000.000), Reserven 740.097 (im Vorjahre 558.065), Einlagen 13.252.889 (im Vorjahre 11.064.138), Kreditoren 5.612.183 (im Vorjahre 7.195.350), Transitorische Zinsen 93.677 (im Vorjahre 86.651), unbehobene Dividende 566 (im Vorjahre 338), Reingewinn 484.240 (im Vorjahre 358.273). — Gewinn- und Verlustkonto: Ausgaben: Zinsen 1.432.706 (im Vorjahre 1.101.410), Verwaltungsspesen 94.618 (im Vorjahre 81.135), Gehalte 206.860 (im Vorjahre 144.540), Steuern und Gebühren 109.770 (im Vorjahre 68.762), Abschreibung vom Inventar 11.227 (im Vorjahre 9.397), Reingewinn pro Jahr 1911 484.240 (im Vorjahre 358.273). — Erträgnisse: Zinsenkonto 1.943.202 (im Vorjahre 1.449.854), Erträgnisse des Bankgeschäftes 316.220 (im Vorjahre 256.079), Realitäten-Erträgnisse 29.710 (im Vorjahre 30.172), Gewinnvortrag vom Jahre 1910 50.290 (im Vorjahre 31.440), zusammen 2.339.423 (im Vorjahre 1.767.547). — Der Generalversammlung, die am 5. März l. J. abgehalten werden soll, wird beantragt als Dividende für das Jahr 1911 7% d. i. 28 K pro Aktie (wie im Vorjahre) zu bezahlen. Weiters wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 2.000.000 K auf 10.000.000 K und gleichzeitig die Abänderung der Statuten beantragt werden, wodurch das Aktienkapital nach Bedarf und auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung auf 15.000.000 K erhöht werden kann. — Der Gesamtjahresumsatz beträgt 1300 Millionen Kronen (um 266 Millionen mehr als im Jahre 1910).

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

König Friedrich von Dänemark.

Kopenhagen, 7. Februar. Heute um 10 Uhr vormittags wurde über das Befinden des Königs folgendes Bulletin ausgegeben: Die Nacht war zufriedenstellend. Der Schlaf war gut. Es wurden geringes Fieber und eine leichte und begrenzte Lungenentzündung festgestellt.

Die Großjährigkeitserklärung des bulgarischen Kronprinzen.

Sofia, 7. Februar. In einem im Amtsblatt veröffentlichten Manifest spricht König Ferdinand seinem Volke für die anlässlich des Großjährigkeitsfestes einmütig an den Tag gelegten Gefühle den Dank aus. Die Anwesenheit so vieler hoher Persönlichkeiten, Vertreter der fremden Souveräne und Staatsoberhäupter berechtige das Land zu wahrem Stolz und sei ein Beweis dafür, welchen geschätzten Platz das bulgarische Volk nach so kurzem staatlichen Bestande sich unter den Staaten Europas errungen habe.

Serbien.

Belgrad, 7. Februar. Infolge des Scheiterns der Mission Vjuba Stojanovic hat König Peter den General Cava Gruić mit der Kabinettsbildung betraut. Man glaubt jedoch, daß auch diese Kombination mißlingen werde. Es steht deshalb neuerlich ein altradikales Kabinett in Aussicht.

Bombenanschlag.

Breslau, 7. Februar. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet aus Kattowitz: Gegen den Direktor der Sosnover Werke Gerhard v. Huldshinsky wurde ein

Bombenattentat verübt. Der Direktor blieb am Leben, doch wurde im Hause eine große Verheerung angerichtet. Der Täter ist ein entlassener Arbeiter.

Wasserschäden in Spanien.

Madrid, 7. Februar. Aus Süd-Spanien werden große Überschwemmungen gemeldet, die insbesondere in Sevilla und Cordova bedeutenden Schaden im Gefolge hatten. Bei Santaren verursachten heftige Regengüsse in der vergangenen Nacht eine Überschwemmung des Tajo, die an Ausdehnung alle bisher bekannten übertrifft.

Vorträge über das böhmische Volk in Amerika.

Washington, 6. Februar. Franz Graf Lützow wurde Montag im Weißen Hause vom Präsidenten Taft in Audienz empfangen. Der Präsident beglückwünschte den Grafen zum Erfolg seines Vortrages, den er in der Kongresssitzung über die Geschichte und die Bestrebungen des böhmischen Volkes gehalten, sowie zum Erfolge, den seine diesem Gegenstand gewidmete Vortragstournee in der amerikanischen Presse begegnet.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 6. Februar. (10 Uhr 30 Min. abends. Offiziell.) Refognoszierungsberichte der Abiatiser bestätigen die Bewegungen des Feindes zwischen Gargaresch und Zanur, wo die Araber Erdchanzen aufzuführen. Seitens der Türken wird fortwährend strenge gewacht, um das Abgehen der Araber gegen Tripolis hintanzubalten sowie auch, daß sich unsere Kundschafter nicht durch ihre Verschanzungen, die sich von Sidi Banur bis Fonduragar erstrecken, durchschleichen.

Konstantinopel, 7. Februar. Offiziellen türkischen Meldungen zufolge haben die Italiener am 1. d. Scheich Saïd und Bab el Mandeb bombardiert. Einige Kugeln trafen die Kaserne, ohne Verluste an Menschenleben zu bewirken. Das submarine Kabel wurde durchschnitten.

Rom, 7. Februar. (Agenzia Stefani.) Aus einem weiteren Berichte des Kommandanten der Seestreitkräfte im Roten Meer geht hervor, daß an die Gesellschaft, welche den Eisenbahnbau bei Ka el Kabib ausführt, keinerlei Aufforderung erging, ihre Arbeiten einzustellen und daß kein Schutz gegen die von der Gesellschaft ausgeführten Bauarbeiten abgegeben worden sei.

Die Revolution in China.

Peking, 7. Februar. (Petersburger Telegraphenagentur.) Hier werden energische Vorbereitungen zur Verteidigung getroffen. Die Behörden von Zizikar und Kirin haben den Befehl gegeben, die Aufsicht über die verdächtigen Elemente zu verstärken und josplose europäisch gekleidete Personen zu verhaften.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 8. Februar. Der gemeinsame Finanzminister Burian hatte gestern nachmittags eine lange Konferenz mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Khuen. Graf Khuen wird heute um 11 Uhr vormittags von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen werden, um dem Monarchen über seine Beratungen zu berichten. Nachmittags kehrt Graf Khuen nach Budapest zurück, wo morgen ein Ministerrat stattfindet.

Kopenhagen, 8. Februar. Über das Befinden des Königs wurde gestern folgendes Bulletin herausgegeben: Die heute früh konstatierte Lungenentzündung ist nicht weiter fortgeschritten. Der Husten ist in Abnahme begriffen. Appetit und Kräfte sind gut.

Petersburg, 8. Februar. Das Befinden der Großfürstin Maria Pavlovna, welche am 30. v. M. an einer Entzündung der rechten Lunge erkrankte, ist befriedigend.

London, 8. Februar. Die Gerüchte von Verhandlungen zwischen Deutschland und England wegen Aufteilung der portugiesischen Kolonien in Afrika sind vollständig gegenstandslos.

Jalisco, 8. Februar. General-Feldmarschall Graf Miljutin, ein Mitarbeiter Kaiser Alexanders II. an den Militärreformen, ist gestern im Alter von 96 Jahren gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Nur ständiger Gebrauch von
BRAZAY
Franzbranntwein
stärkt Muskeln und Nerven.
Überall erhältlich
(4540) 12-8

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser
(4887) 42-6

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Mollis Franzbranntwein und Salz», der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreihen, als feiner muskel- und nervenstärkender Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern zc. mit Erfolg gebraucht wird.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Table with columns: Februar, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 7.5°, Normale -1.0°.

Wien, 7. Februar. Wettervorhersage für den 8. Februar für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge, etwas wärmer, südöstliche mäßige Winde.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Wegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.) (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31' Aufzeichnungen:

Table with columns: Februar, Herdistanz km, Beginn des ersten Vorläufers hms, Beginn des zweiten Vorläufers hms, Hauptbewegung hms, Maximum (Ausschlag) in mm hms, Erde der Aufzeichnungen hms, Zentrument *.

Sarajevo:

Table with columns: 6, 150, 09 25 20, 09 25 40, 09 26 V

Bodennunruhe: Sehr stark. Bebenberichte: Am 30. Jänner Erschütterung in Clant (Udine). Am 3. Februar um 7 Uhr Erdstoß III. Grades in Messina; am 6. Februar Erderstütterung in Spielfeld, Ehrenhausen und Leibnitz (Steiermark).

Antennenerfahrungen: Am 7. Februar um 20 Uhr III 3***, um 23 Uhr II 2; am 8. Februar um 7 Uhr 45 Minuten II 2. Funkenprüche: Am 7. Februar um 20 Uhr dt, um 23 Uhr f.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Weber-Gebert, V = Mikrofisimograph Vicentin, W = Wiebert-Pendel, L = Ludmann-Pendel. ** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Sausen im Hörtelefon.

Amalie Schäffer gibt im eigenen und im Namen aller Verwandten schmerzzerfüllt die Trauerkunde von dem unersehblichen Verluste ihres lieben teuren Gatten, bezw. Schwagers und Onkels, des Herrn

Albert Schäffer

Privatier, gewesener Kaufmann

welcher am 8. d. M. um 1/1 Uhr nachts nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 68. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des unverglichenen Verewigten wird Freitag am 9. Februar um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Maria Theresien-Straße Nr. 5 feierlich eingesegnet und sodann auf den Friedhof zum Heil. Kreuz zur letzten Ruhe überführt.

Laibach, am 8. Februar 1912.

Erste krainische Leichenbestattungsanstalt Fr. Doberlet.

Tiefbetäubten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Kunde vom Ableben unserer lieben, teuren Mutter, bezw. Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Julia Moos geb. Orel

Peiterin der städtischen Mädchenschule i. R.

welche heute abends um 10 Uhr nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion selig im Herrn verschied. Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Donnerstag, den 8. Februar um 1/3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Rimska cesta Nr. 7, aus statt.

Laibach, am 6. Februar 1912.

- Viktor Orel Bruder.
Julie Moos geb. Moos stud. for. Enkel.
Franz Moos Oberlehrer und Bürgermeister in Belde.
Dezso Orel Beizler und Bürgermeister in Sergyö-Szent-Miklós Schwiegerjöhne.
Noja Moos geb. Stuböc Schwiegertochter.

I. slov. pogrebni zavod Josip Turk.

Actienkapital: 150,000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Reserven: 95,000.000 Kronen.

Kurse an der Wiener Börse vom 7. Februar 1912.

Large table with multiple columns: Allg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld., Pfandbriefe und Kommunalobligationen, Eisenbahn-Prior.-Oblig., Diverse Lose, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Transport-Aktien, Devisen, Valuten, Lokalpapiere, Bankzinsfuß 5%.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain
für die Zeit vom 27. Jänner bis zum 3. Februar 1912.

Es herrscht:

- die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Ratjach (1 Geh.);
- der Bläschenausschlag im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Sturije (2 Geh.);
- die Räude im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Straßbrunn (2 Geh.);
- die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Gode (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Gradac (1 Geh.), Podzemel (3 Geh.);
- der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mitterdorf (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Potič (1 Geh.).

Erloschen ist:

- der Rotlauf der Schweine im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hof (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.).

A. k. Landesregierung für Krain
Laibach, am 3. Februar 1912.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schreier Johannes, Lehrbuch der Harmonie und der Elementarcomposition, K 6,—; Schrott Henriette, Die von Edelsbach, K 2,—; Schrott-Fichtl Hans, Sellauf Tirolerisch, K 1,80; Schuberl Prof. Dr. Hermann, Niedere Analyse, 2. Teil, geb. K 4,56; Schubring Dr. Paul, Rembrandt und Shakespeare; Hamlet, K 1,20; Schubring Paul, Die Sixtinische Kapelle, geb. K 4,80; Schuch-Mankiewicz Margarete von, Miniaturen, K 2,40; Schuch-Mankiewicz Margarete von, Pfad der Jugend! K 3,60; Schulz Dr. Gustav, Farbstofftabellen, 1. Bief., K 3,60; Schulz-Gora D., Zwei altfranzösische Dichtungen: La Chastelaine de Saint Gilles du Chevalier au Barisfel, K 4,32; Schulz Ernst, Krankheiten elektrischer Maschinen, 2. Bd., geb. K 2,10; Schulz Dr. Fr. R., Praktikum der physiologischen Chemie, K 3,—; Schulze Erich, Die deutsche Literatur, die Entwicklung und die Hauptwerke des deutschen Schrifttums, K 3,36; Schulze-Smidt Bernhardine, Die Engelswiege aus der geschriebenen Chronika des D. Bernardus Fabritius Bremaschen Bürgers, geb. K 4,80; Schuchmacher Hermann, Weltwirtschaftliche Studien, K 14,40; Schunf Dr. M., Der Geschichtsunterricht in der Oberklasse des Gymnasiums und der verwandten Anstalten, geb. K 2,70; Schur Ernst, Relist-Brevier, K 2,40; Schur E. Eouard, Die großen Eingeweichten, Skizze einer Geheim-

lehre der Religionen, K 6,—; Schuster, Der Einfluß des Mondes auf unsere Atmosphäre, K 1,68; Schütz Dr. Emil, Die Methoden der Untersuchung des Magens und ihre diagnostische Verwertung, K 10,80.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Hauptdepot: **Michael Kastner, Laibach.** (4041) 39-22

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

109. Vorst. Logenabonn. ung. Sperrsit. Abom. ung. Nr. 43.
Heute **Donnerstag** den 8. Februar
Benefiz für den I. Charakterdarsteller und Spielleiter **Dswalf Egerer.**

Marcif

der größte Narr Frankreichs.
Trauerspiel in fünf Akten von Emil Brachvogel.
Anfang um 1/2 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 5. Februar. Zählr, Hausbesitzer, f. Gemahlin, Franzensbad. — Dr. Slanc, Advokat, Rudolfswert. — Churain, Arzt, f. Gemahlin, Seisenberg. — Lewald, Priv., f. Gemahlin, Nürnberg. — Tibileti, Holzhändler; Koval, Kfm., f. Gemahlin; Guttschek, Beamter, f. Gemahlin, Billach. — Kratochwil, Beamter; Janitsch, Grundner, Deutsch, Schneider, Waldmann, Kohn, Vöbl, Rde., Wien. — Herzog, Rfd., Marburg. — Koval, Rfd., Paiba. — Maschke, Rfd., Schludenan. — Löwy, Rfd., Prag. — Tomicich, E. Stein, Rfd., Triest. — Gregor, Rfd.; Straßela, Beamter, Graz. — Schneider, Rfd., Frankfurt. — Wille, Kfm., f. Gemahlin, Berlin. — Samja, Kfm., Dignano.

Grand Hotel „Union“.

Am 6. Februar. Brunner, Inspektor, Rudolfswert. — Klein, Fabrikant; Dr. Joachim, Advokat; Köppler, Sommer, Zempflner, Wieser, Spielmann, Fuchs, Schadel, Frantenbusch, Jaist, Müller, Steger, Blazewicz, Hirsch, Mandler, Alt, Havas,

Bonby, Herza, Kessel, Freund, Schlager, Freiburger, Langer, Sehwald, Radaj, Hirschl, Rde., Wien. — Gabrik, Pfarrer, Zirklach. — Kleinbienst, Pfarrer; Kowal, Priv., Bigann. — Lavrenčič, Abgeordneter, Stein. — Dr. Churain, Arzt, Seisenberg. — Bernik, Fleischhauer, Adelsberg. — Storokovskij, Direktor, Triest. — Jan, Kfm., Gbrjach. — Dr. Kaisersberger, Arzt, Teplitz. — Hochst, Rfd., Hamburg. — Herrmann, Rfd., Prag. — Zindeisen, Rfd., Graz. — Mayer, Rfd., Teplitz.



Tužnega srca javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem, da je Vsemogočnemu v neskončni Njegovi previdnosti dopalo poklicati v boljši svet našega presrečno ljubljeneega, nepozabnega očeta, starega očeta in tasta, gospoda

Josipa Pollak

posestnika in trgovca v Kamniku št. 41

po kratki mučni bolezni in prevedenega s svetotajstvi za umirajoče, danes dne 6. februarja 1912 ob 1/2 5. popoldne.

Truplo preblagega pokojnika prenese se dne 8. februarja 1912 ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti na pokopališče na Žaljah k večnemu počitku.

Svete maše zadušnice se bodo darovale v cerkvi sv. Jakoba pri oo. frančiškanih.

V Kamniku, dne 6. februarja 1912.

(503) **Žalujoča rodbina.**

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 31.

Donnerstag den 8. Februar 1912.

(492)

St. 2990.

Rundmachung.

Für das Projekt der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Wien für die Herstellung eines Kohlenstichabladegleises in der Station Laibach Südbahnhof der Linie Wien-Triest hat die Landesregierung nach der am 11. November 1910 durchgeführten politischen Begehung auf Grund der mit dem Erlasse vom 7. Oktober 1910, Z. 43 022-19a, erhaltenen Ermächtigung im Namen des k. k. Eisenbahnministeriums den Baukommissionen ex commissione unter der Bedingung erteilt, daß der Verkehr auf diesem Gleise mit Menschenhand zu erfolgen habe.

Beim die von der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft nunmehr geplante Einführung des Lokomotivbetriebes auf diesem Gleise hat die k. k. Generalinspektion der österr. Eisenbahnen laut Note vom 11. Dezember 1911, Z. 3337/1, vom sachlichen Standpunkte unter den kommissionell festzusetzenden Bedingungen keinen Einwand erhoben, daß bei den im Feuerantrieb des Gleises liegenden Gebäuden die notwendigen feuerficheren Herstellungen bewirkt werden und daß die Straßenkreuzung mit Vorsicht befahren wird; gleichzeitig wurde die Landesregierung um die Vornahme der diesfälligen Amtshandlung ersucht.

Infolgedessen wird hierüber eine Nachtragsverhandlung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, auf **Samstag den 24. Februar 1912** um 1/2 10 Uhr vormittags mit dem Zusammentritt der Kommission am Südbahnhofe in Laibach anberaumt.

Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freistehet, allfällige Einwendungen gegen die geplante Einführung des Lokomotivbetriebes und die beantragten feuerficheren Herstellungen beim Stadtmagistrate in Laibach oder spätestens bei der kommissionellen Verhandlung vorzubringen.

2. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 2. Februar 1912.

St. 2990.

Razglas.

Za projekt e. kr. priv. južnoželeznične družbe na Dunaju, da se napravi tir za skladanje premogovega pepela na postaji Ljubljana železnice Dunaj-Trst, je deželna vlada po političnem obhodu, izvršenem dne 11. novembra 1910, na podstavi pooblastila, prejetega dne 7. oktobra 1910, št. 43.022-19/0, v imenu e. kr. železničnega ministrstva izdala stavbeno privolilo ex commissione pod po-

gojem, da se mora premikanje vagonov na tem tiru goditi s človeško roko.

Zoper uvedbo lokomotivnega obrata na tem tiru, ki ga namerava e. kr. priv. južnoželezniška družba vpeljati, e. kr. glavno nadzorstvo avstrijskih železnic glasom dopisa z dne 11. decembra 1911, št. 3337/1, raz strokovno stališče ni ugovarjalo pod pogoji, ki jih je komisionalno ugotoviti, da se izvrše namreč pri poslopljih, ležečih v požarnem okolišju tira, potrebne požarno varne naprave in da se bo čez cestno križišče vozilo s primerno previdnostjo. Istocasno je bila deželna vlada naprosena izvršiti dotično uradno poslovanje.

Vsled tega se določi dodatna razprava po dotičnih določilih ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879, dež. zak. št. 19, na **soboto, 24. februarja 1912** ob 1/2 10. uri dopoldne s pristavkom, da se komisija snide na južnem kolodvoru v Ljubljani.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo, morebitne ugovore zoper nameravani lokomotivni obrat in zoper nasvetovarne požarnovarne naprave vložiti pri mestnem magistratu ali pa najkasneje pri komisionalni razpravi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 3. februarja 1912.

(502) **Firm. 101**
Gen. IV-89

Beschluß.

Die Anmerkung der mit Beschluß des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 17. Jänner 1912, Cw 9/12/3, wider die alpenländische Gastwirte-Genossenschaftsbrauerei in Lees mit dem Sitze in Klagenfurt bewilligten Einleitung der Zwangsverwaltung der von der Verpflichteten in Lees betriebenen Brauereiuunternehmung wird gemäß § 342 Abs. 3 E. O. angeordnet und wird der Zwangsverwalter Herr Josef Pažat in Lees aufgefordert seine Unterschrift persönlich vor dem Handelsgericht in Klagenfurt zu zeichnen oder die Zeichnung in beglaubigter Form einzureichen.

K. k. Landes- als Handelsgericht Klagenfurt, Abteilung IV., am 29. Jänner 1912.

(482)

CI 7/12, CI 8/12

Oklic. 1

Zoper odsotnega Ignaca Šorl, posestnika v Žireh št. 67, se je podala pri tej sodnji po »Hranilnici in posojilnici v Žireh« tožba zaradi 821 K 64 h in 146 K 44 h.

Narok je določen na

16. svečana 1912,

ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v izbi št. 1.

V obrambo pravic toženca postavljen skrbnik Anton Kopač, posestnik v Novivasi št. 3, bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Idrija, oddelek I., dne 5. svečana 1912.

(483)

CI 27/12

Oklic. 1

Odsotnega Franceta Kovačiča, posestnika v Kostanjevici, toži Kmetiska hranilnica in posojilnica v Sv. Križu radi 300 K s prip.

Razprava bo dne

14. svečana 1912,

ob 9. uri dopoldne.

Skrbnik Ivan Gerlovič v Kostanjevici ga bo zastopal dotlej, da se sam ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, odd. I., dne 5. svečana 1912.

(485)

S 18/11

Editt.

Im Kontrse der Frau Mimi Brulz, verehelichten Petri von Retschitz, hat der Konkursmassenverwalter beantragt daß die Entscheidung der Gläubigerschaft darüber eingeholt werde, ob die in die Konkursmasse gehörigen Aktivforderungen im Wege der öffentlichen Versteigerung um jeden Preis ohne Haftung der

Konkursmasse für deren Richtigkeit und Einbringlichkeit feilgeboten werden sollen. Zur Beschlußfassung hierüber wird die Tagatzung auf den

14. Februar 1912,

vormittags 11 Uhr, bei dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf, Zimmer Nr. 27, anberaumt.

Hievu werden die Konkursgläubiger einberufen.

Die Akten können beim Konkurskommissär eingesehen werden.

Radmannsdorf, am 29. Jänner 1912.

Der Konkurskommissär.

(485)

S 18/11

92

Oklic.

V konkurzu Mimi Brulc, omožene Petrič, z Rečice je predlagal upravnik konkurzne mase, naj razsodijo upniki o tem, da se prodajo v konkurzno maso spadajoče aktivne terjatve potom javne dražbe najboljšemu ponudniku za vsako ceno, ne da bi konkurzna masa jamčila za njihov resnični obstoj ali pa za izterljivost.

Za sklepanje o tem se določa narok na

14. februarja 1912,

dopoldne ob 11. uri, pri c. kr. okrajni sodnji v Radovljici, v izbi št. 27.

K temu naroku se vabijo konkurzni upniki s pristavkom, da tega, kar se pri naroku po primernem obveščanju redno razpravlja, ugotovi ali sklene, udeleženci po § 256 konkurznega reda ne morejo izpodbijati iz vzroka, da se niso mogli udeležiti razprave, niti poprijeti se pravnega pomočka opravilne neprihoda vsled zamude.

Spise je moči pregledati pri konkurznem komisarju.

V Radovljici, dne 29. januarja 1912.

Konkurzni komisar.